

GP Salon

# **Sieben Milliarden Menschen gesund?**

Wie Forschung helfen kann, was Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft tun sollten und wo die Medizin an ihre Grenzen gerät.

Follow-Up

März 2018

---

Eine Veranstaltung der Global Perspectives Initiative  
und des World Health Summit



WORLD  
HEALTH  
SUMMIT

**Referent**

*Prof. Dr. med. Detlev Ganten, Präsident des World Health Summit*

**Gastgeber & Moderation**

*Dr. Ingrid Hamm, Gründerin der Global Perspectives Initiative*

**Global Perspectives Initiative (GPI)**

Die Global Perspectives Initiative unterstützt die Nachhaltigkeitsziele der UN, die die Welt bis zum Jahr 2030 sicherer und gerechter machen sollen. GPI bringt Akteure aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft zusammen, diskutiert Ansätze für eine nachhaltige globale Entwicklung und motiviert zum Handeln.

Als gemeinnützige und neutrale Plattform gibt die Initiative neue Impulse, sensibilisiert für Chancen und Herausforderungen einer globalen Gesellschaft und gestaltet so den öffentlichen Diskurs in Deutschland.

**GP Salons**

Unsere Salons sind kleine und exklusive Formate mit maximal 40 Teilnehmern, zumeist aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Ihnen gegenüber stehen namhafte Experten und Personen des öffentlichen Lebens, die überraschende und spannende Inhalte vorstellen. Bei unseren Salons geht es in erster Linie darum, diese Inhalte mit unseren Teilnehmern zu diskutieren und die zentralen Erkenntnisse zu teilen.

---

Eine Veranstaltung der Global Perspectives Initiative  
und des World Health Summit



WORLD  
HEALTH  
SUMMIT

### **DER ERSTE GP SALON IM JAHR DER GESUNDHEIT**

Gesundheit ist eines der wichtigsten Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Sie sei die Basis von allem, sagte Ingrid Hamm bei ihren einführenden Worten zum ersten GP Salon 2018 in Berlin. Ohne Gesundheit gäbe es keine Bildung, kein wirtschaftliches Wachstum, keine Arbeit, keine soziale Entwicklung. „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“, stellte schon der Philosoph Arthur Schopenhauer fest. Und trotz der globalen Anstrengungen prägen weiterhin vernachlässigte Armutskrankheiten und Zivilisationserkrankungen das weltweite Bild. Circa fünf Milliarden Menschen haben keinen oder nur ungenügenden Zugang zu medizinischer Versorgung. Die jüngste Vergangenheit zeigt, dass Gesundheitsprobleme schnell zu einer weltweiten Bedrohung werden können. Dabei geht es nicht nur um fehlende Krankenhäuser oder Medikamente. Aspekte wie Ernährung, Infrastruktur, politische und soziale Strukturen und Zugang zu Bildung bilden wichtige Schnittmengen auf der Suche nach Ideen und Lösungen beim Thema Global Health.

2018 sei in Deutschland ein Jahr der Gesundheit, resümierte Ingrid Hamm: die 68. Lindauer Nobelpreisträgertagung ist dem Thema Medizin gewidmet, die Global Grand Challenges Konferenz der Gates Stiftung kommt dieses Jahr nach Berlin und auch der Wellcome Trust, die zweitgrößte Stiftung der Welt, eröffnet zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein Büro im Ausland und wählte Berlin dafür aus. Die Rolle Deutschlands ist und bleibt elementar.

Der Vorsitz Deutschlands bei den G7 und den G20 führte in den vergangenen Jahren zu einer deutlichen Ausweitung des Engagements im Bereich Global Health. Doch wie kann es nun weitergehen? „Ein gesundes Leben für alle“ – ist dies ein erreichbares Ziel? Dieser Frage sind wir in einem intensiven Austausch mit unserem Gast und Sprecher Prof. Dr. med. Detlev Ganten und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft nachgekommen.

### **WISSENSCHAFT MUSS GLOBALE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN**

Es ist ein Irrglaube, dass einzelne Institutionen, Akteure und isolierte, wenn auch wirkungsvolle Projekte in der derzeitigen Lage und bei der voraussichtlichen Entwicklung entscheidendes ausrichten können. Weit über die Hälfte der derzeit 7 Milliarden Menschen haben keinen oder sehr schlechten Zugang zu medizinischer Versorgung. Die Vereinten Nationen erwarten einen Anstieg der Weltbevölkerung auf etwa 9,7 Milliarden Menschen bis 2050, was die Situation weiter verschärfen könnte. Ganten forderte die Wissenschaft dazu auf, Verantwortung für Global Health mit zu übernehmen. Der Lösungsansatz müsse jedoch holistisch sein.

Er betonte, es ginge nicht darum, Einrichtungen wie die Charité oder ähnliche große Häuser der Maximalversorgung überall in der Welt zu errichten. Vielmehr müsste man die einzelnen Mediziner und ihre Ausbildung betrachten, um das Maximum an Versorgung weltweit möglich zu machen. Vielerorts wird dies schon berücksichtigt. Und auch der aktuelle WHO Executive Report zeige eine Reihe positiver Entwicklungen und klarer Vorschläge, die kontinuierlich umgesetzt würden. Man könne die Weltgesundheit nicht verbessern, wenn Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft nicht Hand in Hand gingen – und zwar über die Ländergrenzen hinweg.

### **„HEALTH IS A POLITICAL CHOICE“**

Jeder könne zur Entwicklung der globalen Gesundheitslandschaft beitragen. Jedoch bliebe es am Ende eine politische Entscheidung, sagte Ganten. Die deutsche Politik signalisierte frühzeitig, dass sie ein starkes Gewicht auf das Thema Gesundheit setzen wolle. Der Vorsitz Deutschlands beim G8 Gipfel in Heiligendamm machte das Thema unter der Leitung von Angela Merkel zu einem Schwerpunktthema und stützte damit auch den Beratungsprozess für den folgenden G20 Gipfel. Es sei das erste Mal gewesen, dass eine ganze Nation mit Nachdruck das Thema Gesundheit auf der politischen Weltbühne adressierte, sagte Ganten. Diese Entwicklungen mündeten dann in der Gründung des akademischen Netzwerks M8 Alliance, welches der World Health Summit im Auftrag der Kanzlerin gründete. Die Besonderheit läge nicht im Zusammenschluss von Einzelpersonen, sagte Ganten, sondern vor allem in der wachsenden und international moderierenden Rolle Deutschlands.

### **Konzepte, die nicht auf Krankheit warten, sondern Gesundheit befördern**

Gesundheit fordert natürlich Mediziner, erläuterte Ganten. Aber das rein medizinische Problem würde nur 5 Prozent ausmachen. Die Hauptprobleme bestünden in der Politik, den fehlenden kulturellen und sozialen Brücken, der Infrastruktur und Transportwegen sowie in der Definition des Gesundheitsbegriffs selbst.

### **KLUFT ZWISCHEN BIOLOGIE UND ZIVILISATION**

Warum werden wir nun krank? Und zwar in armen als auch reichen Ländern? Prof. Ganten erklärt das mit einer Kluft, die sich zwischen unserem evolutionären Ursprung und dem Leben heute aufgetan hat. Unsere Biologie, die Entstehungsgeschichte von Lebewesen, sei alt. Sie hätte sich allmählich entwickelt und Jahrtausende überdauert.

Durch den rasanten Wandel der vergangenen Jahrhunderte leben wir nun völlig anders, als es evolutionär vorgesehen war. Unsere alte Biologie hält mit unserem Leben im Jetzt nicht mehr Schritt.

Ganten ist überzeugt: Die evolutionären Mechanismen funktionieren in unserer industrialisierten Welt nicht mehr. Der Gedanke zurück in die Evolution schafft eine neue Sicht auf Gesundheit und Krankheit und kann einmal mehr erklären, warum wir überhaupt krank werden. Ein Hauptteil der Krankheiten entsteht durch diese Kluft zwischen alter Biologie und Zivilisation.

## **LÖSUNGSANSÄTZE – KOMPLEXITÄT BRAUCHT INTUITION**

„Wie gehen wir mit diesem Wissen nun um“, fragte Ganten. Die Medizin müsse nicht nur den Status Quo erheben, sondern die gesamte Evolution im Auge haben, und die komplexen Umgebungsfaktoren berücksichtigen: Stadt, Land, Klima, Soziales, Bildung, Ökonomie. Das Maß an biologischer Komplexität wird letztlich bestimmt durch unseren Lifestyle, unsere Kultur, unser Verhalten. Gesundheitliche Lösungen müssen deshalb auf holistische, systemische Ansätze bauen, und auf Intuition.

GP Salon

**Sieben Milliarden  
Menschen gesund?**

Follow-Up

**Seite 3**

## **IN DER GEMEINSAMEN BETRACHTUNG DER SDGS LIEGT DIE STÄRKE**

Die Vereinten Nationen haben den Aspekt Gesundheit als Nummer drei der Nachhaltigkeitsziele eingeordnet. Gesundheit jedoch, kontert Ganten, stecke in allem: Familie, Ernährung, Bildung, Geschlecht, Leben über dem Wasser, Leben unter dem Wasser – es gäbe kein SDG das nicht gesundheitsrelevant sei. Die Herausforderung und seine Botschaft sei gleichermaßen: wir müssen sie alle gemeinsam betrachten, auch wenn wir nicht allen mit der gleichen Wirksamkeit begegnen können. Es ginge um gemeinsame Ziele. Die SDGs seien kein künstliches System der UN. Sie seien ein System, das sich aus der Evolution ableitet, resümiert Ganten.

### **„Gesundheit ist in allem“ und die Rolle Deutschlands**

Auch in der nationalen Politik muss Gesundheit auf allen politischen Ebenen mit bedacht werden, sagte Ganten und lobte die bisherige Zusammenarbeit der unterschiedlichen Ministerien. Es sei ein ressortübergreifendes Thema und müsse auch so behandelt werden. Der Mammutanteil würde angesichts seiner wichtigen internationalen Koordinationsfunktion mit der WHO dem Gesundheitsministerium zugewiesen. Das aber benötige angesichts seiner Größe die Unterstützung weiterer Ministerien, beispielsweise aus Wirtschaft, dem Auswärtigen Amt und Entwicklung. In einem Wortbeitrag unterstrich das Gesundheitsministerium das Kohärenzgebot und betonte das stark ausgeprägte Engagement der Minister und Ministerinnen. Die Kontinuität beim Thema Global Health sei vor allem auf die starken Impulse der Kanzlerin zurückzuführen, die auch Länder wie Argentinien davon überzeugten, Gesundheit als eines der Schwerpunktthemen unter eigenem G20-Vorsitz beizubehalten. Zudem gäbe es einen sehr intensiven Austausch auf der Arbeitsebene. Das Thema Global Health sei tief in den Koalitionsvertrag hineinverhandelt worden.

### **„DIE RESISTENZ GEGEN DIE ERHEBUNG VON DATEN IN DEUTSCHLAND IST UNETHISCH“**

Unzufrieden zeigte sich Prof. Ganten beim Umgang mit Big Data bei Gesundheitsthemen. Es würden prinzipiell viele präzise Daten anfallen. Alle seien jedoch wenig standardisiert und für eine fundierte wissenschaftliche Auswertung nicht nutzbar – schon gar nicht weltweit. Auch die Erfolge in den SDGs lassen sich so beispielsweise nicht en détail auswerten. Die vielen Schlüsse, die man daraus ziehen könnte, kann man nun nicht ziehen, konstatierte Ganten. Er hält die anhaltende Resistenz gegen die Erhebung von Daten aus Krankheitsgeschehen für unverantwortlich und unethisch.

Personen- und Datenschutz und Datenerhebung schließen sich jedoch nicht aus, argumentierte er. Man könne sich viele Untersuchungen sparen, weil die Daten eigentlich schon da seien.

Klare Regelungen sowie ein vernünftiger, ethischer Umgang mit wichtigen Daten sind unbedingt notwendig, um das vorhandene Wissen zusammenzubringen – auch im Schulterschluss mit künstlicher Intelligenz, sagte Ganten. In dieser Verknüpfung von Digitaler Medizin und Big Data sieht er in Europa eine große Chance. Denn hier gäbe es im Vergleich zu den USA eine kritische Wissenschaft, eine großartige aufklärerische Tradition. Es sei eine wichtige politische Aufgabe, die Europa nur gemeinsam bewältigen kann.

Die Digitalisierung wurde unter den Beteiligten als ein wichtiger Teil der Lösung betrachtet. Man müsse Gesundheitssysteme radikal anders denken.

### **„WIR HABEN DIE PFLICHT ZUM OPTIMISMUS“**

Viele hielten ihn für einen Optimisten. Diese Einschätzung würde ihm beständig begegnen, sagte Ganten. Als wären die Ziele, die er vortrage, reine Utopie, die Aufgaben unlösbar. Er zitiert den Philosophen Karl Popper, der in seiner letzten öffentlichen Rede in Berlin einst sagte: „Das Wichtigste ist, meine Damen und Herren: wir haben die Pflicht zum Optimismus. Das ist das, was ich ihnen hinterlasse.“

Die Pflicht zum Optimismus heiße nicht, es ist ja alles gut und es wird schon alles gut werden. Pflicht zum Optimismus bedeute, kritisch, selbstkritisch und schonungslos die Situation zu analysieren. Und dann auch eine Idee zu entwickeln, wie wir da rauskommen und dem kritischen Dialog überlassen, sagte Ganten abschließend.

## **SCHLUSSWORT UND FAZIT**

In der intensiven Debatte wurde einmal mehr deutlich, welche entscheidende Rolle Deutschland bei der Gestaltung des Themas Global Health zukommt. Deutschland ist nicht nur Bote und Impulsgeber für das Thema Weltgesundheit, sondern kann es erfolgreich moderieren und anleiten. Darüber hinaus ist Gesundheit eine Querschnittsaufgabe. Alle SDGs tragen eine wichtige Komponente zur Gesundheit. Lösungen dürfen daher nicht national und isoliert, sondern müssen inter- und transdisziplinär betrachtet werden.

Der deutschen Wissenschaft bescheinigte Ganten kein durchweg gutes Zeugnis. Sie sei nicht gut vorbereitet auf das Thema Global Health und würde sich zudem nicht zufriedenstellend koordinieren. Es gäbe Ansätze, jedoch käme die Diskussion nur langsam voran. Dabei würde das Thema Gesundheit eine ganz andere Tragweite haben, als viele andere SDGs und Themen. Denn Gesundheit sei hochemotional, es betrifft Menschen persönlich und direkt. Mit Gesundheit können wir Begeisterung, Empathie und die Sicht auf die Gesellschaft als Ganzes mobilisieren, die wir sonst mit einzelnen Themen nicht erreichen, konkludiert Ganten.

Eine der tragenden Säulen bei der Lösung des Problems ist und bleibt Bildung, sagte Ganten. Bildung, das bedeute für ihn, sich selber zu begreifen, seinen eigenen Selbstwert zu verstehen, sich in seiner Umwelt zu positionieren, sich kritisch und selbstkritisch annehmen zu können. All dies würde vor allem über kulturelle Inhalte und Werte von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Eine große Rolle würden daher auch Vorbilder spielen und die Geschichten, die dahinterstehen.

Wir alle haben viel zu tun, sagte Ganten abschließend. Gesundheit ist in allem – das müsse verständlich etabliert werden. Dazu zählt, eine ganzheitliche Sicht zu entwickeln und strukturell voranzubringen. Wenn dieser Abend dazu beitragen würde, so Ganten, dann hätte es sich wirklich gelohnt.

GP Salon

**Sieben Milliarden  
Menschen gesund?**

Follow-Up

**Seite 5**

### **Prof. Dr. med. Detlev Ganten**

Prof. Dr. med. Detlev Ganten ist Präsident des World Health Summit, eine der international bedeutendsten strategischen Konferenzen für weltweite Gesundheitsfragen, die er 2009 gründete. Er ist Facharzt für Pharmakologie und Molekulare Medizin und einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Er war Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, Mitglied im Nationalen Ethikrat und Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Für seine weitreichenden Verdienste um die Gesundheitswissenschaften wurde er mehrfach international ausgezeichnet. So erhielt er im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz und 2012 den Rang eines Offiziers in der französischen Légion d'Honneur. 2016 wurde Ganten die Ehrenpromotion der Charité verliehen.

GP Salon

**Sieben Milliarden  
Menschen gesund?**

Follow-Up

**Referenten**

**Herausgeber**

Global Perspectives Initiative  
gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)  
Schönhauser Allee 10/11  
10119 Berlin

office@globalperspectives.org  
Telefon: +49 (0)30 726 26 75 30  
Fax: +49 (0)30 726 26 75 20

**Projektmanagement**

Daniel Greve  
d.greve@globalperspectives.org

**Pressekontakt**

Nadine Bütow  
n.buetow@globalperspectives.org

**Gestaltung**

Konstantin Haubrok

© März 2018, GPI

